

DRK AKTUELL

Der Newsletter des DRK-Kreisverbands Neumünster

Wiedersehen bei „Jacke wie Hose“



Ein kleines Wunder im Rotkreuzladen: Nach über 30 Jahren traf die ehrenamtliche Mitarbeiterin Angela Paetow dort unverhofft ihre Tante wieder.

Es sollte für Angela Paetow eine normale Schicht bei „Jacke wie Hose“ werden. Seit sechs Monaten arbeitete sie dort ehrenamtlich. Doch an diesem Dienstag im November 2024 änderte ein zufälliges Treffen alles. „Tante Helga?“ fragte Angela Paetow, als sie zwischen den Kleiderstangen ein bekanntes Gesicht entdeckte. Die 95-jährige Helga Teegen drehte sich überrascht um. „Ich bin’s, Angela“, erklärte Angela Paetow. „Angela!“ rief ihre Tante, und beide fielen sich in die Arme. Über drei Jahrzehnte hatten

sie sich nicht gesehen. „Unsere Familie hatte sich einfach aus den Augen verloren“, erklärt Angela Paetow. Helga Teegen kommt nun regelmäßig in den Laden, wenn ihre Nichte dort arbeitet. Das Team freut sich mit den beiden und legt gelegentlich passende Kleidungsstücke für die 95-Jährige zurück. Angela Paetow besucht ihre Tante im Pflegeheim oder sie treffen sich im Café Oldehus, um gemeinsame Erinnerungen zu teilen. „Helga ist eine der wenigen Personen, die mich schon als Kleinkind kannte“, sagt sie, „das ist ein großer Schatz.“ Das DRK verbindet übrigens beide Frauen: Helga Teegen turnte früher beim DRK und engagierte sich als Besuchsfreundin – mit der betreuten Frau ist heute noch befreundet.

Vorwort der Präsidentin



Liebe Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK!

Menschlichkeit begegnet uns beim DRK täglich – in persönlichen Gesprächen, im aufmerksamen Zuhören und in der gegenseitigen Hilfe. Die Geschichten, die wir in dieser Ausgabe mit Ihnen teilen, zeigen dies eindrucksvoll. Eine wundersame Begegnung im Rotkreuzladen, die umfassende Unterstützung geflüchteter Menschen, der unermüdete Einsatz für die Bereitschaft oder die einfühlsame Begleitung nach einer Krebsdiagnose – all diese Beispiele verdeutlichen den Kern unserer Arbeit. Allen Menschen, die sich auf ähnliche Weise engagieren, füreinander da sind und gerade in diesen Zeiten Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen, danke ich von Herzen!

Mit freundlichen Grüßen
Caren Krebs

Gemeinsam Wege finden: Sozial- und Perspektivberatung

In der Erstaufnahmeeinrichtung am Haart erhalten Geflüchtete nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch intensive Unterstützung durch das DRK. Das Team der Sozial- und Perspektivberatung ist mittlerweile auf 14 Personen angewachsen und begleitet die Menschen in einer besonders schwierigen Lebensphase.

Die Beratung in der Erstaufnahme hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Was einst als Verfahrensberatung begann, heißt heute Perspektivberatung und ist nur ein Teil des umfassenden Angebots. In Gruppen erfahren die Geflüchteten, wie das Asylverfahren abläuft; in Einzelgesprächen ist Raum für persönliche Fragen. „Unsere Aufgabe ist es, Klarheit zu schaffen“, erklärt Benjamin Gröblbauer, der die Beratung leitet. „Die Menschen kommen mit großen Unsicherheiten und Ängsten zu uns.“ Die Gespräche umfassen entsprechend viele Themen: das Bleiberecht, die Verteilung auf Kreise, die Rückkehrberatung und das Dublin-Verfahren, das regelt, welches Land für das Asylverfahren zuständig ist.

Die passende Unterstützung für jeden

Mindestens ebenso wichtig wie die Perspektivberatung ist die Sozialberatung. „Alles, was wir in unserer Gesellschaft haben, findet sich auch in der Erstaufnahme wieder“, sagt Einrichtungsleiter Andreas Hinrichs. „Und die Probleme werden durch traumatische Fluchterfahrungen noch verstärkt.“ Das Team bietet beispielsweise Stabilisierungsgespräche bei psychischen Belastungen,



Eine wichtige Hilfe auf dem Weg ins Ungewisse: Benjamin Gröblbauer, Leiter der Sozial- und Perspektivberatung, im Gespräch mit einer Bewohnerin

Unterstützung für Schwangere und Familien sowie Hilfe bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Ein Gewaltschutzkonzept stellt sicher, dass insbesondere schutzbedürftige Gruppen gut betreut werden. Für Frauen mit Gewalterfahrungen wurden geschützte Räume eingerichtet. Auch LGBTI-Personen, die oft Verfolgung erlebt haben, finden hier Rückhalt. „Es ist etwas Besonderes, wenn sie sich uns anvertrauen“, sagt Benjamin Gröblbauer. „Wir bestärken sie darin, dass ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität ganz normal ist.“ Auch kranke oder behinderte Menschen benötigen besonderen Schutz. „Ein gehörloser Mensch braucht zum Beispiel Lichtsignale im Zimmer, damit er einen Feueralarm mitbekommt“, erklärt Benjamin Gröblbauer.

Dort sein, wo man gebraucht wird

Das Team weiß, dass nicht jeder von sich aus Hilfe in Anspruch nimmt. Deshalb gibt es neben der Beratung im Büro auch niedrigschwellige Angebote wie einen Kaffeetreff und ein Frauencafé. Sogenannte Streetworker besuchen den Speisesaal und die Wohnbereiche, um frühzeitig zu erkennen, wer Hilfe braucht oder wo Konflikte drohen. Einmal im Monat tagt der Bewohnerrat, in dem die Geflüchteten ihre Erfahrungen und Wünsche einbringen können. „Uns ist es wichtig, dass sie die Erstaufnahme als einen gemeinsam gestalteten Ort wahrnehmen, an dem sie gehört werden“, betont Andreas Hinrichs. Aus diesem Austausch ist unter anderem ein Lernraum entstanden, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner in konzentrierter Atmosphäre die deutsche Sprache lernen und sich auch gegenseitig unterstützen können.

Kleine Erfolge mit großer Wirkung

„Wir stehen den Menschen in ihrer schwierigen Lebenssituation zur Seite“, fasst Benjamin Gröblbauer zusammen. „Dabei bekommt man persönlich viel zurück.“ Einrichtungsleiter Andreas Hinrichs ergänzt: „Dass sich unsere Arbeit auszahlt, spüre ich bei jedem Gang über das Gelände. Die freundlichen Grüße, die entspannte Stimmung – das sind Erfolge, die draußen kaum jemand sieht.“

Neue Leitung für die DRK-Bereitschaft



Wichtige Entscheidungen treffen sie grundsätzlich gemeinsam: Kreisbereitschaftsleiter Stefan Fehrs und seine Stellvertreterin Sarah Bach

Stefan Fehrs (36) und Sarah Bach (28) wurden im September 2024 zur neuen Leitung der Bereitschaft gewählt. Beide starteten mit großer Motivation und vielen Plänen in ihre neue Aufgabe.

Beim DRK sind Stefan Fehrs und Sarah Bach bereits „alte Hasen“: Seit zehn Jahren engagieren sie sich in der dritten und der ersten San-Gruppe der Bereitschaft. Die Freude am Helfen haben beide schon früher entdeckt: Stefan sammelte elf Jahre Erfahrungen beim THW; Sarah war lange im Jugendrotkreuz aktiv. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr beim DRK arbeitet sie heute als medizinische Fachangestellte in der Notaufnahme des FEK. Stefan ist als technischer Leiter im Tiefbauamt Kiel im Verkehrssystemmanagement tätig. Dort koordiniert er den Betrieb und die Instandhaltung von Verkehrsanlagen wie Ampeln. In der Kreisbereitschaftsleitung organisieren sie gemeinsam den Finanzhaushalt, beschaffen Material, verwalten die Personalunterlagen, ernennen Führungskräfte und überwachen Dienstpläne. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sie sich mit den Gruppenführerinnen und -führern aus und bilden das Bindeglied zur DRK-Verwaltung. Sarah übernimmt dabei eher den „wuseligen“, kommunikativen Part: „Wenn ich merke, dass etwas gemacht werden muss, fange ich sofort an und mache einfach!“ Beide schätzen klare, strukturierte Abläufe. In Zukunft wollen sie vor allem die Zusammenarbeit zwischen den DRK-Einheiten und anderen Hilfsorganisationen intensivieren. „Außerdem wollen wir die Abläufe durch Qualitätsmanagement weiter verbessern“, ergänzt Sarah. Besonders geprägt hat beide der Einsatz im Jahre 2022, als die Bereitschaft eine Unterkunft für Schutzsuchende aus der Ukraine aufbaute. „Wir waren rund um die Uhr im Schichtsystem in einer Turnhalle im Einsatz“, berichtet Stefan. „Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass wir unser Leben viel mehr wertschätzen müssen.“ Trotz voller Terminkalender – Sarah arbeitet im Schichtdienst, Stefan trainiert neben seinem Beruf dreimal wöchentlich Turniertanz – sind beide überzeugt, dass sich ihr Ehrenamt lohnt. „Man sammelt viel Erfahrung im Umgang mit komplexen Situationen, gerade unter Stress“, berichtet Sarah. Menschen in Not zu helfen, gibt beiden immer wieder eine neue Perspektive auf ihr eigenes Leben. Und der tolle Zusammenhalt im Team entschädigt für alle Mühen.

Mitarbeiterporträt



Peter St. Mont, Leiter der Haustechnik

„Bei meinem letzten Job habe ich sieben Baustellen gleichzeitig betreut – da ist es hier beim DRK echt familiär!“

Wenn beim DRK der Rasen gemäht, ein Antennenkabel ausgetauscht oder ein Gebäude umgebaut werden muss, ist Peter St. Mont der richtige Ansprechpartner. Seit dem 15. Januar leitet der 53-Jährige die Haustechnik. „Wir machen im Prinzip alles, was auch in einem Privathaus anfällt, nur im großen Stil“, beschreibt er seinen Aufgabenbereich. Das sechsköpfige Team besteht aus Gärtner, Maurer, Elektriker, Maler, Schlosser und einem Assistenten. „Den Jungs brauche ich gar nicht groß zu sagen, was sie zu tun haben, die kennen sich aus!“ Peter St. Mont verteilt die eingehenden Aufträge und optimiert die organisatorischen Abläufe.

Seine Fähigkeit, mehrere Projekte gleichzeitig zu jonglieren, bewies der ausgebildete Heizungsbauer zuletzt bei einem Ingenieurbüro in Kiel, wo er unter anderem den Umbau des Landeshauses betreute. Auch privat herrscht keine Langeweile: Zwei Töchter, seine Frau, drei Hunde aus dem Tierschutz und eine Katze sorgen für Trubel. Zur Entspannung geht es in den Wohnwagen an der Ostsee. Nur ein Wunsch ist für die Zukunft noch offen: ein Besuch des Mont-Saint-Michel in Frankreich – „denn von dort kommt anscheinend mein ungewöhnlicher Name!“

Eine Diagnose, die alles verändert



Sie machen Menschen Mut, das eigene Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen: Onkolotsin Andrea Osbahr und Genesungsbegleiterin Nadine Sierks

Eine Krebserkrankung betrifft nicht nur den Körper, sondern das gesamte Leben. Plötzlich dreht sich alles um Untersuchungen, Ängste und ungewisse Zukunftspläne. „Leben mit Krebs“, die psychosoziale Beratung des DRK Neumünster, hilft, sich in dieser neuen Realität zurechtzufinden.

Jeder zweite Mensch erhält im Laufe seines Lebens die Diagnose Krebs. Was folgt, ist ein emotionales Erdbeben. „Die Patientinnen und Patienten haben große Ängste und wissen oft nicht, ob sie überleben werden“, sagt Andrea Osbahr, Sozialpädagogin und ausgebildete Onkolotsin. Nach der Operation oder Chemotherapie ist der Weg noch nicht zu Ende. Die Betroffenen kämpfen zum Beispiel mit Nervenschmerzen, Erschöpfung und der ständigen Angst vor einem Rückfall. „Die fühlen sich wie vom Panzer überrollt und kommen gar nicht mehr zu sich“, erzählt Andrea Osbahr. Das Gesundheitssystem bietet wenig Raum für diese Nöte. Nach der Operation werden Patientinnen und Patienten meist schnell wieder entlassen und sind auf sich allein gestellt. „Leben mit Krebs“ schließt diese Lücke und ermöglicht Gespräche, die in Kliniken und Arztpraxen oft zu kurz kommen. In der persönlichen Beratung können die Menschen endlich aussprechen, was sie bewegt. „Den meisten ist es unangenehm, dass sie mit ihrer Krankheit nicht besser zurechtkommen. Sie empfinden das als persönliches Versagen,“ erklärt Genesungsbegleiterin Nadine Sierks. Auch das Umfeld ist oft überfordert: „Mama, du bist doch wieder gesund, ich will das jetzt nicht mehr hören!“ – solche Sätze zeigen, wie hilflos manche Angehörige mit der Situation umgehen. Die Beratungsstelle bietet neben psychosozialer auch praktische Hilfe: Vermittlung von Rehasport, Ernährungsberatung und Vorbereitung auf Arztgespräche. „Dadurch werden die Menschen wieder handlungsfähig und können selbst etwas tun, das macht einen großen Unterschied“, erläutert Andrea Osbahr. „Wir empfehlen zum Beispiel, immer eine Vertrauensperson zu den Arztgesprächen mitzunehmen und sich bei Unklarheiten nicht abwimmeln zu lassen.“ Für viele führt der Weg anschließend in die DRK-Gesprächsgruppe, die von Betroffenen eigenständig geleitet wird. Hier geben sie sich gegenseitig Kraft – im alltäglichen Leben mit Krebs und manchmal auch beim Abschiednehmen. Kontakt: Andrea Osbahr, Tel. 04321 4191-19.

DRK-Termine

Blutspende im Ehrenamtszentrum (Bachstraße 36):

Freitag, 4. April, 2. Mai und 6. Juni, jeweils 14–18 Uhr

Montag, 19. Mai und 16. Juni, jeweils 15–19 Uhr

Ostersonntag, 19. April, 10–14 Uhr

Fluch & Segen von Instagram & Co.

Infoveranstaltung für Teilnehmer von Selbsthilfegruppen, 6. Mai, 17–18 Uhr (anschließend Gesprächskreis), DRK-Haus, Schützenstraße 14–16

Weltrotkreuztag, 8. Mai

Job-Speeddating im Riesenrad,

13. Juni, Holstenköste

Sommerfest „150 Jahre DRK-

Kreisverband“, 5. Juli, 11–17 Uhr, Hahnknüll 58

75 Jahre JRK, 11. bis 13. Juli

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Neumünster e.V.
Hahnknüll 58
24537 Neumünster

Telefon 04321 905-230
Fax 04321 905-239
E-Mail info@drk-nms.de
Internet www.drk-nms.de

Redaktion

Bircan Gültekin,
Robert Wollschlaeger
Jenny Gregersen

Konzeption & Gestaltung

INMEDIUM GmbH
Kommunikationsagentur
Neumünster

Fotos

INMEDIUM GmbH

Nächste Ausgabe

Juli 2025